

Dr. Donald Fowler, Hintergründe zum Alten Testament,

Vorlesung 3, Entwicklung kultureller Grundlagen: Schrift und Königtum

© 2024 Don Fowler und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Don Fowler mit seiner Vorlesung über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist die dritte Sitzung: Entwicklung kultureller Grundlagen, Schrift und Königtum.

Schön, dass Sie wieder da sind. Sie mögen gedanklich nicht weg gewesen sein, ich aber schon. Wir sind zurück, um noch einige Anmerkungen zur Topographie zu besprechen. In einem Kurs wie diesem muss ich mich auf Verallgemeinerungen beschränken, da mir nicht viel Zeit bleibt, die Themen wissenschaftlich fundiert und abschließend zu behandeln.

Doch in Genesis 1 und 2, als Gott Adam und Eva und den Boden, auf dem sie lebten, erschuf, übertrug er ihnen die Verantwortung dafür. Theologisch gesehen war es nicht ihr Boden, sondern Gottes. Und sie waren seine Repräsentanten, die beauftragt waren, sich um Gottes Boden zu kümmern.

Das hat sich bis heute in Bereichen niedergeschlagen, die wir als Ökologie bezeichnen könnten. Ich möchte auf etwas eingehen, das ich für ökologisch halte: den Zustand dieses Landes, das Gott seinem Volk gegeben hat.

Jahrtausendlang veränderte sich der Zustand des Landes, das Gott Israel gab, von Anfang an. Nun möchte ich mich mit folgenden Gedanken befassen, bevor wir uns von der Topografie abwenden: Die Bibel spricht in Sprichwörtern.

Es handelt sich eigentlich um ein kanaanäisches Sprichwort: ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Diese Redewendung findet sich auch außerhalb der Bibel und beschreibt das Land in den schönsten Worten.

Und wenn Sie heute meinem Rat folgen und nach Israel reisen, werden Sie vielleicht schockiert sein, wie wenig idyllisch es dort aussieht. In manchen Gegenden des zentralen Berglandes findet man buchstäblich nur nackten Fels. Wie soll da überhaupt etwas wachsen? Ich möchte Ihnen daher erklären, was dieses einst so begehrte Land in einen Ort verwandelt hat, der nun wiederaufgebaut werden muss.

Die Israelis leisten hier hervorragende Arbeit. Israel liegt auf einem gigantischen Kalksteindom, was bedeutet, dass der Boden selbst einen hohen Mineralgehalt aufweist, der direkt mit diesem Kalksteindom zusammenhängt.

Irgendwann nach der Flut, als die Vegetation zu wachsen begann, existierte die Kuppel vielleicht schon vorher, vielleicht aber auch nicht. Wir können es nicht mit Sicherheit sagen. In den ersten Jahren war das Gebiet jedoch mit Bäumen bewachsen.

Zu Salomons Zeiten war ein Großteil dieses Landes bereits abgeholzt. Was man damals nicht wusste: Die Wurzelaktivität war unerlässlich, um die Verkalkung des Bodens zu verhindern. Das Abholzen der Bäume und der Vegetation hatte enorme Auswirkungen auf den Boden.

Wenn ich es richtig geschrieben habe, gibt es dafür einen Fachbegriff: Mergel. Durch diese Verkalkung entstand eine sehr harte, steinartige Deckschicht, die einst Mutterboden gewesen war.

Ich werde nie den ersten Besuch in den 1970er Jahren vergessen, als ich dieses Land sah und mich fragte, warum sich überhaupt jemand darum stritt. Man konnte 16 Kilometer fahren und sah kein einziges Mal etwas wachsen. Es war einfach unfassbar.

In der Antike entstand diese dicke Mergelschicht, die ich zu meinem Erstaunen zum ersten Mal in Jerusalem sah. Ich war dort und sah zufällig einen Bulldozer, der den Boden bearbeitete, also nahm ich an, dass ich auf Felsgestein blickte. Dem war aber nicht so.

Ich blickte auf die oberste Mergelschicht. Dann begann ein Bulldozer, den Boden zu bewegen, und zu meinem Erstaunen war der Mergel so dick, dass der Bulldozer die oberste Schicht abschabte. Darunter kam die sprichwörtliche Terra Rosa zum Vorschein, der rote Boden dieses Landes.

Als die Baumwurzeln entfernt wurden, entstand dieser Mergelboden, und der Boden verlor seine Fruchtbarkeit. Wenn ich die Israelis beobachtete, sah man, soweit das Auge reichte, nur nacktes Gestein. Und dann plötzlich tauchten Wälder auf.

Nun, die Israeliten versuchten, das Land urbar zu machen. Indem sie Löcher in den Mergel bohrten, pflanzten sie junge Bäume, die den Mergel aufbrechen und so den Boden regenerieren sollten. Die Alten verstanden das natürlich nicht, aber durch das Fällen der Bäume schädigten sie die Bodeneigenschaften erheblich. Ohne Bäume und Wurzeln, die den Boden stützen, landete dieser schließlich nicht mehr an seinem ursprünglichen Ort, den Hügelkuppen, sondern wurde weggespült.

Einst war diese gesamte zentrale Hügellandschaft terrassiert, und der Boden bot großes Potenzial für den Ackerbau. Doch in nachbiblischer Zeit verfielen die Terrassen, da die Menschen sich nicht mehr um sie kümmerten. So wurde Gottes Schöpfung tragischerweise stark beeinträchtigt.

Für die Israelis ist dies nicht einfach nur Ackerland, das sie bewirtschaften wollen ; es ist ihre Heimat, und sie tun alles, um sie zurückzugewinnen. Das ist eine ermutigende Entwicklung. Wenn Sie also dorthin reisen, denken Sie daran, dass einst fruchtbares Land zurückerobert wird.

Das wird einfach sehr lange dauern. Gut, damit können wir uns dem nächsten Punkt in unseren Gedanken und Notizen zuwenden. Übrigens, hier sehen Sie ein Bild des Geländes um die Zikkurat von Uruk im Südirak.

Man kann sich gut vorstellen, dass diese ganze Region einst grün und von Feldern umgeben war. Und wenn man sich die Gegend um die Zikkurat ansieht, erkennt man, dass sie einer Mondlandschaft gleicht. Genau das geschah durch die Versalzung der Böden in Mesopotamien.

Der Mensch hat das Land also stark beansprucht. Jedenfalls ist der Zeitraum, über den wir gesprochen haben, der Topografie gewidmet. Wir werden uns nun kurz mit der proto-schriftlichen Periode befassen, also der ersten Schriftperiode von 3400 bis 3429 v. Chr.

Wir möchten über die Entwicklung neuer Technologien sprechen, die in direktem Zusammenhang mit der Urbanisierung stehen. Der Mensch ist schließlich intelligenter als Steine. Manchmal merkt man das aber nicht, weil wir so mit der Natur umgehen.

Tatsächlich erforderte das Bevölkerungswachstum in diesen urbanen Zentren Technologien, die zu wichtigen neuen Wachstumsfaktoren führten: neue Keramikarten, eine schnelle Töpferscheibe, das Rollsiegel, monumentale Architektur, Steinbildhauerei und vor allem die Schrift. All dies geschah in relativ kurzer Zeit.

Wie also ließ sich das erklären? Manche versuchten, dies mit einer neuen Völkerwanderung nach Mesopotamien zu erklären. Andere argumentierten, es handele sich höchstwahrscheinlich um eine bedarfsbedingte technologische Weiterentwicklung. Wie auch immer die Erklärung lautet, der Anstoß für diese Entwicklung kam von einem faszinierenden Volk, den Sumerern.

Dieses Wort kommt in der Bibel vor. Sie werden Sumerer genannt, manchmal aber auch das Land Schinar. Schinar ist eine Art hebräische Abwandlung des Wortes Sumer.

Das waren wirklich bemerkenswerte Menschen im Süden. Und wir wissen, dass Mesopotamien von vielen verschiedenen Ethnien bewohnt war. Die Sumerer beherrschten den Süden größtenteils.

Die zentralen und nördlichen Gebiete wurden von einem Volk namens Semiten beherrscht. Wir wissen, dass es dort auch andere Bevölkerungsgruppen gab, da uns Städte überliefert sind, deren Namen weder sumerisch noch semitisch sind. Jedenfalls verdankt diese Region den größten Teil ihrem Einfluss den Sumerern.

Ihre Beiträge, selbst wenn sie nicht originell waren, hoben die technischen Fähigkeiten auf ein bis dahin unerreichtes Niveau. Die ältere Arbeit stammt von Samuel Noah Kramer. Die Sumerer, wie man an der Jahreszahl 1963 erkennen kann, sind stark veraltet.

Und natürlich gibt es dort noch viel Besseres zu lesen. Dies führte jedoch zu monumentaler Architektur, nämlich der Zikkurat. Hier ist ein Bild der frühesten Zikkurat in Urk, so wie wir sie uns vorstellen.

Zikkurats sind jedoch mit Tempeln verbunden. In ihrer langen Geschichte stellten Tempel eine einzigartige Institution dar, für die es kein exaktes Gegenstück gibt. Später dienten die Tempel als wichtige Quelle für das Heer des Königs und stellten Bogenschützen, Kavallerie und Streitwagenbesatzungen, die als Einheit im Namen des königlichen Berufsheeres kämpften.

Das Militär konnte den König begleiten, Tempelbezirke bewachen, Polizeiaufgaben übernehmen und Arbeiter schützen. Mit anderen Worten: Die monumentale Architektur, um die sich die mesopotamische Kultur entwickelte, bestand aus dem Tempel oder der Zikkurat, die eng mit dem Kult verbunden war. Es gibt nur wenige Parallelen zur modernen Welt, außer dass zwischen dem Kult – also den Tempelbauten – und dem Hof – dem Königspalast – eine enge und voneinander abhängige symbiotische Beziehung bestand.

Man fragt sich, inwieweit sich dieses hochstrukturierte, aber einheimische religiöse und soziale Phänomen in der hochorganisierten Bildsprache der alttestamentlichen Darstellungen Salomos wiederfinden lässt. Doch mein Anliegen ist es, uns auf dieses monumentale Bauwerk namens Zikkurat aufmerksam zu machen, das ebenfalls mit dem Tempel verbunden war. Zikkurats stellen den frühesten menschlichen Versuch dar, mehrstöckige Gebäude zu errichten.

Und dazu müsste man Ziegelsteine herstellen. Das ist ein faszinierendes Phänomen, denn man sollte meinen, die Herstellung von Ziegelsteinen sei eine einfache Sache. Sobald man das verstanden hat, würde man annehmen, dass es schnell ginge.

Ich erwähne dies jedoch nur, um Ihnen zu zeigen, dass die Lehmziegeltechnologie ein Phänomen ist, das sich über Jahrtausende in Mesopotamien erstreckt. Daher werden wir Folgendes hervorheben: Die Lehmziegeltechnologie ist eine Geschichte für sich, und wir werden uns damit nicht lange aufhalten.

Was wir aber wissen, ist, dass die ersten Ziegelsteine – zu unserem größten Erstaunen – weder quadratisch noch rechteckig waren. Sie hatten die Form von Brotlaiben. Und sie wurden dann auf eine Weise übereinandergestapelt, die für uns völlig unlogisch erscheint.

Ohne eine gründliche Abdichtung hätten diese Ziegel niemals eine feste oder sichere Struktur bilden können. Abdichtung, Abdichtung. Und genau das ist natürlich passiert.

Um ein Gebäude aus diesen ovalen Ziegeln stabil zu machen, mussten sie ausgeklügelte Dichtungsmaterialien entwickeln. Darauf komme ich gleich noch zurück. Zweitens: Selbst als man die Unzulänglichkeit dieser lehmförmigen Ziegel erkannte, dauerte es Hunderte von Jahren technologischer Entwicklung, bis Ziegel entstanden, die auf einer Seite flach und, wie man im zweiten Beispiel sieht, oben abgerundet waren.

Das ist wirklich eine erstaunliche Technologie, deren Entwicklung von den ovalen Ziegeln an der Spitze zu den rechteckigen Ziegeln, die als Nummer fünf aufgeführt sind, fast zwei Jahrtausende dauerte. Die Entwicklung all dessen erstreckte sich über mehrere tausend Jahre, und so fragen wir uns: Wie konnte es nur zweitausend Jahre dauern, von einem ovalen zu einem rechteckigen Ziegel zu gelangen? Die Antwort darauf ist weder offensichtlich noch sicher. In Mesopotamien kann man sich Geschichte folgendermaßen vorstellen:

In Mesopotamien waren Jahrhunderte so kurz wie Fünf-Cent-Münzen. Man konnte sie einfach mit der Fingerspitze umdrehen. Offenbar funktionierte diese Technologie mit ihren ovalen Formen so lange, weil sie die erste Idee war, die ihnen kam, und in einer so konservativen Kultur wie der ihren hielt sie sich 1500 Jahre lang.

Als sie dann auf die Idee kamen, Ziegel mit einer flachen Seite herzustellen, dauerte es noch mehrere Jahrhunderte, bis sie die rechteckigen Ziegel entwickelten, an die sie ursprünglich gedacht hatten. Die Entwicklung der Lehmziegeltechnologie ist faszinierend. Ich vermute, es lief ungefähr so ab.

Diese Ziegel wurden von Hand gefertigt, und es war wesentlich einfacher, Ziegel mit undurchsichtigen Oberflächen herzustellen als quadratische. Tatsächlich kam man erst um 2200 v. Chr. auf die Idee, Ziegel mithilfe einer Holzform in Serie zu produzieren. Dass man nur sechs Ziegel gleichzeitig herstellte, könnte daran liegen, dass man kein Holz zur Verfügung hatte.

Sie mussten Holz importieren, um Holzformen herzustellen, produzierten dann aber diese Ziegel in Massenproduktion. Da sie nicht von Hand gefertigt, sondern an diese Holzformen angepasst wurden, war es sinnvoll, Ziegel zu verwenden. Das Interessante an der Genesis ist für mich, dass das Buch Genesis einen Teil dieser

Technologie erwähnt. Wenn wir uns den wohl berühmtesten Turm der Menschheitsgeschichte ansehen, den Turm zu Babel, wird dieses Phänomen dort dokumentiert.

Wenn Sie also Ihre Bibel im Buch Genesis aufschlagen möchten, kann ich Ihnen diese Geschichte aus Genesis Kapitel 11 zeigen. Sie erzählt uns Folgendes über die frühe Menschheit. In Genesis 11 benutzte die ganze Erde dieselbe Sprache und dieselben Wörter.

Und als sie nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar. Das sollte Sumer sein. Und dort ließen sie sich nieder.

Und sie sagten zueinander: „Kommt, lasst uns Ziegel formen und sie gut durchbrennen.“ Das bedeutet, dass die Ziegeltechnologie aus Genesis 11 nicht die älteste ist, da der Brennofen erst um 2200 v. Chr. erfunden wurde. Der Turm ist also nicht der erste Turm, nicht das erste große Bauwerk, aber er ist derjenige, aus dem der erste wirkliche Turm der Welt hervorgehen sollte.

Der Text besagt also, dass sie Ziegel anstelle von Steinen und Teer als Mörtel verwendeten. Ich finde es faszinierend, wie Moses an diese Information gelangte, denn Teer findet sich nirgendwo im Gelobten Land, wohl aber in Ägypten und Mesopotamien. Bei dieser frühen Formung ovaler Ziegel verwendeten sie als Dichtungsmittel Lehm, Stroh und Teer (Tumen).

Sie verbanden diese drei Materialien und nutzten sie über tausend Jahre lang zum Abdichten. Diese ungelenkten Bauwerke wurden um ovale Ziegel herum errichtet. Als wir also zum Turmbau zu Babel kamen – wann auch immer dieser stattfand –, verwendeten sie diese Ziegel bereits. Dies geschah mit ziemlicher Sicherheit nicht ganz am Anfang der mesopotamischen Geschichte, sondern erst später. Und so beschlossen sie: „Lasst uns einen Turm bauen“, und dann: „Lasst uns eine Stadt in einem Turm errichten, dessen Spitze bis zum Himmel reicht.“

Okay, die Genesis spiegelt also eine Phase der Lehmziegeltechnologie wider, die der Bibel bekannt war. Sie wusste, dass man Teer zum Abdichten der ersten monumentalen Bauwerke, der Zikkurat-Tempel, verwenden musste. Später verwendeten die Assyrer Stein, da sie in Nordassyrien Zugang zu Kalkstein hatten, während dies in Mittel- und Südassyrien nicht der Fall war, weshalb sie bei Lehmziegeln blieben.

Es ist faszinierend, weil es uns zeigt, wie sich die Technologie langsam entwickelte, dann aber rasant an Fahrt aufnahm und neue Technologien entstanden. Sobald man einige grundlegende Ideen verstanden hatte, verbreiteten sie sich rasend schnell. Daher wird diese Technik als Lehmziegeltechnologie bezeichnet.

Das bedeutet also, dass die Ägypter die Idee der Pyramiden und der Steintechnologie nicht mithilfe von Außerirdischen entwickelt haben. Tatsächlich lässt sich die Entwicklung vom Erlernen des Lehmziegelbaus hin zu Steinziegeln nachverfolgen. Und bei den Pyramiden selbst kopierten sie die künstlerische Gestaltung dieser frühen Technologien.

Die Technologie entwickelte sich also langsam, aber als sie sich entwickelte, ging es rasant bergauf. Vielleicht interessiert es Sie, dass Außerirdische nicht für die Ziegeltechnologie verantwortlich waren, die zum Bau dieser monumentalen Bauwerke, den sogenannten Zikkurats oder Tempeln, führte. Als Nächstes möchte ich kurz über Handelsnachweise sprechen.

Der Mangel an grundlegenden Ressourcen in Mesopotamien scheint von Anfang an der Kern des Fernhandels gewesen zu sein. Und der Handel führte zur Verbreitung der Schrift. Und die Schrift ist wohl die wichtigste Errungenschaft der Menschheit, einfach weil sie die Weitergabe von Technologien beschleunigte.

Nachdem die Idee der Schrift in Mesopotamien entstanden war, verbreitete sie sich innerhalb von ein bis zwei Jahrhunderten – vermutlich durch Handel – nach Ägypten und gelangte in relativ kurzer Zeit nach Ostasien, da Schrift schnell weitergegeben werden konnte. Die Erfindung der Schrift und ihre Entwicklung sind daher ein faszinierendes Forschungsgebiet. Wir sprechen also über die Schrift, wie wir sie heute kennen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Adam und Eva von Gott die Gabe des Schreibens erhielten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Noah schreiben konnte. Falls diese Menschen tatsächlich lesen und schreiben konnten, ging diese Fähigkeit verloren und wurde wiederentdeckt.

Die Entwicklung der Schrift lässt sich in dem erkennen, was ich den ersten Schritt eines Piktogramms nenne. Ich möchte das allerdings relativieren, da ich mich irren könnte. Hier ein kleiner Wortwitz für Sie, falls Sie ihn um diese Uhrzeit noch genießen können.

Es mag der erste Schritt gewesen sein, muss es aber nicht. Manche argumentieren, dass sich die Schrift nicht als Piktogramm, sondern in Form von Spielsteinen aus Tonkugeln entwickelte. Dabei wurden Abdrücke auf die Außenseite der Kugeln gemacht, die anschließend im Inneren versiegelt wurden. Dies führte demnach zu den frühesten Schriftformen, die Piktogramme gewesen sein könnten, da die Abdrücke in den etwa softballgroßen Tonkugeln erste Schreibversuche darstellten. Gewissheit gibt es nicht.

Wir können sagen, dass die Menschen in Mesopotamien auf dem einzigen Medium schrieben, das ihnen unbegrenzt zur Verfügung stand: Lehm. Daher war es sehr

schwierig, künstlerisch tätig zu sein, wie in Ägypten, wo man auf Papyri schrieb. Dort war künstlerisches Arbeiten durchaus möglich.

Sie könnten wunderschöne Schriftformen besessen haben. In Mesopotamien schrieb man auf Lehm, was nicht gerade ästhetisch ansprechend ist. Wie Sie der von mir erstellten Tabelle entnehmen können, datieren die frühesten Schriftformen auf etwa 3000 v. Chr.; heute gehen wir davon aus, dass es um 3200 v. Chr. oder vielleicht etwas früher war.

Wie Sie sehen, handelt es sich um Piktogramme. Das obere Bild zeigt einen Männerkopf und -körper. Wenn Sie also eine ästhetische Vorstellung von einem Menschen vermitteln möchten, könnten Sie ihn auch nur als Kopf darstellen, anstatt des ganzen Körpers.

Und wenn man natürlich über eine Person sprechen wollte, die etwas Abstraktes tut, wie zum Beispiel essen, dann zeichnete man denselben menschlichen Kopf mit einer piktografischen Schüssel und stellte sich vor, wie der Mensch aus einer Schüssel trinkt oder isst. Wenn man beispielsweise über einen trinkenden Menschen sprechen wollte, nun, hier ist das Bild eines Flusses, der so ziemlich die einzige Wasserquelle war, die ihnen zur Verfügung stand. Und wie Sie hier sehen können, ist das Bild des Flusses ein Bild eines Flusses.

Wollte man aber darstellen, wie ein Mensch Wasser aus einem Fluss trinkt, konnte man sich eine abstrakte Vorstellung machen: Man zeichnete einen menschlichen Kopf und das Symbol für einen Fluss, fügte beides zusammen und stellte so das Trinken von Wasser dar. Piktogramme waren also wörtlich eine Bilderschrift, die aber, da sie mit Lehm geschrieben wurde, nicht besonders ästhetisch war. Um nicht mehr mit Lehm zeichnen zu müssen, entwickelten sich diese Piktogramme zur Keilschrift.

Ein Keilschriftgriffel ist ein dreieckiges Stück Holz, das so geschnitzt ist, dass es drei Seiten hat. Sie lernten, abstrakte oder quasi-abstrakte Piktogramme herzustellen. Ich denke, das am besten zu erkennende ist das für Wasser.

Wie Sie sehen, ähnelt das Piktogramm zwei Flüssen, genau wie hier links. Das Keilschriftzeichen – Keilschrift ist keine Sprache, sondern ein Schriftsystem und bedeutet „keilförmig“ – bedeutet also „keilförmig“. Man schrieb also mit einem Keil, und wie gesagt, dieser Keil hat die Form eines Dreiecks.

Das war ursprünglich piktografisches Design, aber wie Sie sehen, ist es eher eine abstrakte Form. Wenn Sie sich das untere Bild ansehen, können Sie erkennen, wie eine Gerstenähre hier an der Seite aussieht.

Es sieht aus wie ein Piktogramm, das ein wenig an Gerste erinnert, nur dass es gedreht wurde. Man mag es kaum glauben, aber die früheste Form der Keilschrift war tatsächlich noch piktografisch, entfernte sich aber schließlich vom Piktogramm-Aspekt. Dieser Keilschriftgriffel hatte also folgende Form.

Das bedeutete, dass man, um einen Keil zu formen, einfach eine Seite des Griffels in den Lehm drückte. Wollte man hingegen eine Linie ritzen oder, um den Fachbegriff zu verwenden, eine Linie ziehen, konnte man jede der drei Ecken des Griffels benutzen. So entwickelten die Mesopotamier eine Schrift, die bis in die Zeit des Alten Testaments hinein gebräuchlich war.

Diese Art der Schrift auf Lehm wurde in Mesopotamien bis in die Zeit Christi fortgeführt. Die letzte Keilschrifttafel entstand in Mesopotamien, etwa zur Zeit Christi. Dies ist ein weiteres Beispiel für die konservative Kultur der Mesopotamier: Selbst nachdem sie andere Schriftformen erlernt hatten – so wie sie etwa 1500 Jahre lang ovale Ziegel herstellten –, ja, selbst nach der Erfindung des Alphabets, verwendeten sie diese umständliche Schrift weiterhin, weil sie funktionierte.

Es herrscht eine sehr konservative Kultur, ganz anders als unsere, insbesondere hier an der Liberty University. Wenn man den Campus einen Monat lang nicht besucht hat, hat man wahrscheinlich noch nicht das neueste Gebäude gesehen. Deshalb sagen wir über unsere Universität: Die einzige Konstante ist der Wandel. Nun, in Mesopotamien war es genau umgekehrt.

Die Dinge blieben konstant, manchmal über Jahrtausende hinweg, denn das lag in der Natur ihrer Kultur. So hielt sich diese umständliche Schriftform dennoch über einen sehr langen Zeitraum. Die erste Stufe war die Piktogrammschrift, und wie man sieht, sind die Bilder auch 1100 Jahre später noch erkennbar – so war die Kultur Mesopotamiens.

Ich glaube nicht, dass ich euch das erklären muss, denn es ist kompliziert. Aber Piktogramme blieben nicht gleich. Es gab noch eine andere Schriftform, die Logogramme oder Wortzeichen. Mal sehen, ob ich euch eins zeichnen kann. Mit anderen Worten: Manche dieser Logogramme wurden weiterentwickelt.

Also, Folgendes meine ich. Hier ist ein Keilschriftzeichen. Okay, da ist ein Logogramm.

Dieses Logogramm hat zwei mögliche Bedeutungen. Zum einen kann es ein Wort darstellen. Beispielsweise ist es das Keilschrift-Logogramm, also das Wortzeichen, für das Wort „Gott“.

Also gut, es begann als Piktogramm. Man kann es wahrscheinlich erkennen, denn in der alten piktografischen Keilschrift war das das Zeichen für einen Stern. Nun ja, in der Antike glaubte man, die Sterne seien allesamt Gottheiten.

Es sah also zunächst so aus und entwickelte sich dann zu etwas, das dem ursprünglichen Stern nur noch entfernt ähnelte. Dieses Zeichen blieb also ein Logogramm für das Wort „Gott“. Wenn man es sah, sagte man „elu“.

Das war das Wort für Gott. Diese Sprache hat sich jedoch auf eine sehr komplizierte Weise entwickelt, und wenn Sie sie nicht verstehen, keine Sorge, denn wir werden sie nicht mehr lange verwenden. Ich denke, man kann sie nur verstehen, wenn man die Sprache kennt.

Letztendlich führte genau das zur Silbentrennung. Wollte ich also ein Wort wie „illuminieren“ bilden, könnte ich den Laut des Wortes „Gott“ nehmen und ihn in mehreren Silben verwenden. Wie Sie sehen, ist der Laut „ilu“ eine Silbe und hat keinerlei Verbindung zum Wort „Gott“.

Letztendlich brachten sie ihre gesprochene Sprache jedoch in Schriftform. Diesen Vorgang nennt man Silbentrennung; er begann mit der Verwendung der phonetischen Werte von Piktogrammen.

Durch diese Silbentrennung konnten sie dann eine gesprochene Sprache in Schriftform schaffen. Das Ganze ist sehr komplex. Wir wissen beispielsweise, dass zur Zeit Abrahams eine Sprache namens Altbabylonisch entstand, und wir wissen, dass diese Schrift damals so komplex war, dass sie 598 verschiedene Keilschriftzeichen umfasste, die alle auswendig gelernt werden mussten.

Und jedes dieser Zeichen, die überwiegende Mehrheit davon, hatte je nach Position im Wort mehrere Silbenwerte. Nehmen wir beispielsweise an, es gäbe 598 verschiedene Zeichen, von denen die meisten je nach Position im Wort mehrere Silbenwerte haben. Dann müsste man sich buchstäblich 5.000, 6.000 oder 7.000 Möglichkeiten merken. Offensichtlich war dieses System so kompliziert und umständlich, dass nur Fachleute Lesen und Schreiben lernen konnten.

Bis heute ist das Erlernen der akkadischen Schrift – der Sprache, um die es hier geht – für angehende Alttestamentler der schwierigste Teil ihrer Ausbildung, da es sich um ein äußerst komplexes Schriftsystem handelt. Im Grunde ist dieses Schriftsystem so komplex, dass es einem fast unmöglich erscheint, es zu erlernen. Man sagt, in Asien gebe es bis zu 8.000 Zeichen, die man sich merken müsse, um die dortige Gebärdensprache anwenden zu können.

Mein Punkt ist also folgender: Die Erfindung der Schrift war ein enormer Fortschritt, aber einer, der stark eingeschränkt war, da nur Fachleute sie erlernen konnten. Erst die Erfindung des Alphabets ermöglichte den bahnbrechenden Technologietransfer. Dank des Alphabets konnte theoretisch jeder überall Lesen und Schreiben in relativ einfacher Form lernen.

Hier ist ein Bild, wie das früheste hebräische Alphabet aussah. Wie man links sieht, war auch dieses ursprünglich pikto-graphischer Natur. Die alten hebräischen Zeichen ähneln Tieren, Bächen und vielem mehr.

Diese Grafik veranschaulicht die Entwicklung der Schrift, die von den Piktogrammen links schließlich zur uns aus der Bibel bekannten Quadratschrift führte. Diese Quadratschrift lässt sich bis ins 2. oder 3. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgen und entwickelte sich dann zu der uns bekannten, nachbiblischen Form, die in diesem Abschnitt dargestellt ist. Dies war eine enorme Leistung, denn durch das Auswendiglernen von maximal 30 alphabetischen Aussprachezeichen konnte man seine gesamte gesprochene Sprache innerhalb weniger Minuten auf ein Alphabet reduzieren.

Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber ich würde behaupten, dass dies die größte Erfindung der Menschheit war. Denn dadurch konnte jede gesprochene Sprache demselben Alphabet folgen und somit auch schriftlich festgehalten werden. Es war das ultimative System zum Technologietransfer. Jede Sprache ließ sich nicht nur in Schriftform bringen, sondern jeder Mensch konnte sich die Schriftform auch in relativ kurzer Zeit einprägen.

Jemand mit einem guten Gedächtnis, insbesondere jemand mit Griechischkenntnissen, kann das hebräische Alphabet innerhalb weniger Stunden auswendig lernen. Anstatt ein Leben lang mit diesem umständlichen Keilschriftsystem zu arbeiten, ist dies in kürzester Zeit möglich. Der Anstoß für die Entwicklung der Schrift scheint direkt mit dem Bedürfnis des Tempels zusammenzuhängen, seinen Bestand zu inventarisieren.

Es waren die Tempelangestellten, die die ersten bedeutenden Schreiberschulen gründeten. Wenn wir diesen Gedanken weiterverfolgen, war der Tempel die wichtigste wirtschaftliche Institution jeder frühen Stadt. Der Tempel vereinte Universität, Bank, Regierung – all das, was wir heute mit dem Tempel verbinden, hatte seinen Ursprung im Tempel.

Diese bedeutenden Schreiberschulen konzentrierten sich damals um den Tempel. Er war das größte wirtschaftliche Zentrum. Man kann jedoch nicht genug betonen, dass die Geografie der entscheidende Faktor für die Entwicklung von Schrift und Zivilisation war.

Wir können nicht wissen, wie lange es gedauert hätte, wenn wir beispielsweise auf die Entwicklung der Schrift im syrisch-libanesischen Raum oder im Libanon und in Israel hätten warten müssen. Doch die Entstehung städtischer Zentren führte zu monumentaler Architektur. Diese entwickelte sich zuerst in den Tempeln.

Die Tempel waren bedeutende Zentren des Lernens und der Wissensverbreitung. Und letztendlich führte dieses System, das wir Bilderschrift nennen, zur Entwicklung des Alphabets, welches wiederum einen phänomenalen Technologietransfer ermöglichte, für den früher Jahrtausende nötig waren. Heute genügt oft schon eine einzige Lektion eines gebildeten Schreibers.

Dies ist etwas, dem Gott selbst entsprochen hat. Und Folgendes meine ich damit: Ein souveräner Gott erschuf die Welt nach seinem göttlichen Willen. Dies führte zur Entwicklung der Schrift, die schließlich zur Entwicklung des Alphabets und letztendlich dazu führte, dass Gott auf einzigartige Weise zu den Menschen sprechen konnte.

Wenn ich in dieser ganzen Diskussion über das Schreiben etwas Wichtiges gesagt habe, dann dies: Die Schrift, das Alphabet, ermöglichte es Gott, theoretisch in einer schriftlichen Form zu den Menschen zu sprechen, die jeder mit durchschnittlicher Intelligenz erlernen konnte. Es ist kein Zufall, dass Mose genau zu der Zeit lebte, als das Alphabet entstand.

Wenn das frühe Datum des Exodus stimmt und Mose Israel 1446 v. Chr. aus Ägypten führte, wissen wir nun, dass die frühesten Formen des Alphabets nur zwei bis drei Jahrhunderte vor Mose entstanden. Dies zeigt uns, dass Gott sich dem Volk Israel beinahe genau zu dem Zeitpunkt offenbarte, als das Alphabet erfunden wurde. Daraus schließe ich, dass Gott bei der Einbettung der göttlichen Erzählung in die menschliche Erfahrung den genauen Zeitpunkt der Alphabeterfindung wählte.

Moses auf dem Berg Sinai hätte das Gesetz in alphabetischer Form niederschreiben können, sodass es praktisch jeder Gebildete hätte lesen können. Dadurch fügt sich die Offenbarung in einen göttlichen Zeitablauf ein, der direkt mit der Erfindung der Schrift verknüpft ist. Fassen wir das also zusammen, und dann fahren wir fort.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Bereits um 3200 v. Chr. entstanden die frühesten Formen der Schrift. Typisch für Mesopotamien dauerte es jedoch 1100 oder 1200 Jahre oder länger, bis das Alphabet erfunden war.

Das Alphabet wurde vermutlich um 1700 v. Chr. im Gebiet des heutigen Libanon oder Syrien erfunden. Dies revolutionierte die Technologie in der biblischen Welt und ermöglichte es Gott, den Israeliten sein vollständigeres Wort zu offenbaren.

Ich kann daher die Bedeutung der Erfindung des Alphabets für Gottes Offenbarung seines göttlichen Wortes an die Menschen nicht hoch genug einschätzen. Und auch heute noch studieren wir die hebräische Sprache in einem Alphabet, das demjenigen, das Moses auf dem Berg Sinai benutzt haben mag, sehr ähnlich ist. Der Einfluss des Schreibens auf die Weltliteratur und die Bibel ist daher immens.

Und selbst wenn wir den gesamten Prozess aufgrund seiner Komplexität nicht vollständig nachvollziehen können, lässt sich zumindest zeitlich feststellen, dass Mose auf dem Berg Sinai genau zum richtigen Zeitpunkt im göttlichen Plan erschien, um in einer Sprache schreiben zu können, die theoretisch jeder hätte verstehen können. Verstanden? Das alles führt uns zu einer weiteren Periode, auf die wir uns rasch zubewegen: der Zeit Abrahams. Die Zeit nach der proto-schriftlichen Periode wird als frühdynastische Periode bezeichnet.

Alles klar? Wir brauchen nicht mehr lange und können zum nächsten Abschnitt unseres Vorlesungssystems übergehen. Die frühdynastische Periode ist im Grunde die frühe Königszeit. Verstanden? In dem Diagramm an der Tafel, das die Zusammenhänge zwischen Typografie und Bewässerung, Urbanisierung, Zentralisierung und schließlich Königsherrschaft aufzeigt, sehen wir, dass sich diese Städte, so wie sie entstanden, auf eine neue Soziologie zubewegten – eine Soziologie, die sich nicht primär um den Tempel, sondern primär um den Palast herum entwickelte.

Dies ist eine Veränderung von wahrhaft monumentaler Tragweite. Wir werden dies im Zusammenhang mit der Entfaltung des göttlichen Plans erörtern und dabei darauf hinweisen, dass wir uns in der frühen dynastischen Periode befinden. Es ist eine Zeit, in der sich das Königtum bereits entwickelt hatte, aber nun dynastisch geprägt ist, da wir die biologische Vererbung des Königtums vom Vater über den Sohn und Enkel bis zum Urenkel erleben werden.

Und auch dies bewirkt einen dramatischen Wandel in der Menschheitsgeschichte, der sich auch in der Bibel widerspiegelt, da Jesus selbst dynastisch als Sohn Davids dargestellt wird. All das beginnt hier, zwischen 29 und 2400 v. Chr. Das führt uns zur frühesten Geschichtsschreibung, der sumerischen Königsliste, der ältesten uns bis heute bekannten Aufzeichnung dynastischer Thronfolge.

Sie heißt also Sumerische Königsliste, weil sie eine Liste sumerischer Könige enthält. Und wenn Sie mir gestatten, möchte ich kurz erläutern, warum wir hier die entscheidenden Verbindungen zwischen der Bibel und der Antike näher beleuchten. Die Sumerische Königsliste ist ein Dokument, das in zwei Teile gegliedert ist.

Die erste Liste der fünf Städte, in denen vor der Sintflut erstmals Könige regierten. Anders ausgedrückt: Die sumerische Königsliste verzeichnet Könige, die vor der Sintflut regierten. Nach der Sintflut wurde das Königtum wieder vom Himmel herabgesandt. In dieser Liste der Könige aus den fünf Städten vor der Sintflut finden sich insgesamt acht Könige, die – mathematisch betrachtet – 241.000 Jahre lang regierten.

Wir wissen alle, dass das reine Mythologie ist, und es ist fraglich, ob die Zahlen überhaupt die beabsichtigte Bedeutung wiedergeben. Wir haben kein Vertrauen in

die sumerische Königsliste vor der Sintflut. Da sie die Könige auflistet, halten wir sie für einen Mythos.

Doch der zweite Teil der sumerischen Königsliste erzählt eine etwas andere Geschichte. Er berichtet von einem erneuten Beginn der Königsherrschaft nach der Sintflut. Gut.

Mal sehen, ob ich es verständlich machen kann. Vielleicht mache ich hier eine Pause, da ich mir nicht sicher bin, ob ich damit überhaupt anfangen möchte. Es stockt mitten in der Vorlesung.

Das passiert ständig im Unterricht: Man ist mitten in der Vorlesung, und dann klingelt es. Hier klingelt es zwar nicht, aber ihr erinnert euch sicher noch an die Schulzeit, als es tatsächlich klingelte und man dann bis zur nächsten Stunde festsaß. Deshalb werde ich das jetzt kurz vorstellen, und dann können wir vielleicht eine kurze Pause einlegen.

Das zeigt uns, dass die früheste Geschichtsschreibung sich um Fragen des Königtums dreht. Der zweite Teil der sumerischen Königsliste, eine Auflistung der Könige, beginnt also nicht mit dem, womit wir vielleicht begonnen hätten. Angenommen, die Sintflut hätte alles zerstört – wie entstand die Menschheit? Wie entwickelte sie sich? Wie überlebte sie? Diese Fragen werden hier nicht beantwortet.

Die sumerische Königsliste beginnt hingegen mit dem ersten Ereignis nach der Sintflut: Die Götter sollen das Königtum vom Himmel herabgelassen und es den Menschen geschenkt haben. Das ist ein anderes Verständnis als das, das wir von der Bibel haben, zumindest solange, bis wir verstehen, was die Bibel uns eigentlich lehrt. Der Text besagt, dass die sumerische Königsliste berichtet, dass das Königtum erstmals erfahren wurde, also vom Himmel herabgelassen wurde, und zwar in der Stadt Kisch.

Lange Zeit hielt man dies alles für Mythologie. Heute wissen wir jedoch, dass es einen interessanten Zusammenhang zwischen der Stadt Kisch im südlichen Mesopotamien und den Anfängen des Königtums gibt. Wir machen an dieser Stelle eine kurze Pause, aber bevor ich dazu komme, möchte ich Folgendes klarstellen: Das früheste Interesse der Mesopotamier in ihren Schriften kreiste um das Königtum.

Das Königtum war zentral für ihre Kultur, und ich werde Ihnen im Folgenden darlegen, dass es laut biblischer Überlieferung auch im Plan Gottes eine zentrale Rolle spielte. Das mag eine etwas andere Sichtweise sein, aber ich bin zuversichtlich, dass Sie sie interessant finden werden. In der sumerischen Königsliste wurde das Königtum als Geschenk der Götter an die Menschheit dargestellt.

Dank unserer Demokratie betrachten wir das Königtum nicht als ein Geschenk. Wir sehen uns als begünstigt an, weil wir den König von England losgeworden sind. In der Antike gab es keine Demokratie.

Sie dachten an das Königtum und wurden darin geschult, es als Gabe der Götter zu betrachten. Ich denke, wir können an dieser Stelle eine Pause einlegen und das Thema in der nächsten Vorlesung wieder aufgreifen.

Hier spricht Dr. Don Fowler über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist die dritte Sitzung: Die Entwicklung kultureller Grundlagen, Schrift und Königtum.